

Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit Biografien

von Anja Cantzler


ALICE SALOMON
HOCHSCHULE BERLIN
University of Applied Sciences

 FRÖBEL
Kompetenz für Kinder

 wiff
Weiterbildungsinitiative
Frühpädagogische Fachkräfte

KiTa Fachtexte ist eine Kooperation der Alice Salomon Hochschule, der FRÖBEL-Gruppe und der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). Die drei Partner setzen sich für die weitere Professionalisierung in der frühpädagogischen Hochschulausbildung ein.

Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit Biografien

von Anja Cantzler

ABSTRACT

Dieser Studientext beschreibt auf Grundlage der Biografiearbeit verschiedene Möglichkeiten, Formen und Methoden für die Auseinandersetzung mit dem Gewordensein von kleinen Kindern, deren Eltern und den pädagogischen Fachkräften in der Arbeit mit Kindern in den ersten Lebensjahren.

GLIEDERUNG DES TEXTES

1. Einleitung
2. Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte
 - 2.1. *Biografie – Definition und Merkmale*
 - 2.2. *Formen der Auseinandersetzung mit Biografie*
 - 2.3. *Ziele der Auseinandersetzung mit Biografie*
 - 2.4. *Methoden*
3. **Fazit – Bedeutung der Auseinandersetzung mit Biografie in der Arbeit mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren**
4. **Fragen und weiterführende Informationen**
 - 4.1. *Fragen und Aufgaben zur Bearbeitung des Textes*
 - 4.2. *Literatur und Empfehlungen zum Weiterlesen*
 - 4.3. *Glossar*

INFORMATIONEN ZUR AUTORIN

Anja Cantzler, Diplom Sozialpädagogin, arbeitet seit 2001 als freiberufliche Weiterbildungsreferentin und externe Fachberaterin für Tageseinrichtungen für Kinder. Ihre Schwerpunktthemen sind die Begleitung der konzeptionellen Veränderungsprozesse rund um die Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder von null bis drei Jahren, die Vermittlung des dazugehörigen Hintergrundwissens aus der Bindungstheorie, der Entwicklungspsychologie und der Spiel- und Interaktionspädagogik.

Sie ist Fachautorin für den Schwerpunkt Entwicklung und Bildung von Kindern im Alter von null bis drei Jahren, u.a. für „kindergarten heute“.

Seit 2010 bietet sie als Mastercoach (DGfC) Leitungskräften und Erzieherinnen aus Tageseinrichtungen und Personen und Teams aus anderen sozialen Arbeitsfeldern prozessorientierte Beratung und Coaching. Ihre Schwerpunkte sind hier

die Weiterentwicklung konzeptioneller Inhalte, die Begleitung von Veränderungsprozessen, die Verbesserung der Teamkommunikation und der Umgang mit Konflikten. Als Lehrcoach begleitet sie die Ausbildung angehender Coaches.

Als angehende Supervisorin (DGSV) beschäftigt sie sich mit dem Schwerpunktthema „Ressourcenorientierte Biografiearbeit“ zur Weiterentwicklung der personalen und beruflichen Kompetenzen.

Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit Biografien

von Anja Cantzler

1. Einleitung

In der pädagogischen Arbeit mit Kindern treffen die Biografien (griech. Lebenswege/-beschreibungen) von den Kindern, ihren Eltern und den pädagogischen Fachkräften aufeinander. Das ist für die Begegnung mit Kindern von null bis drei Jahren von besonderer Relevanz.

Deren Lebensbeschreibung steckt noch in den Anfängen. In enger Verknüpfung mit dem jeweiligen Lebensumfeld, den Biografien und Lebenshintergründen der Eltern und im weiteren durch den Einfluss der pädagogischen Fachkräfte entwickelt sich das Kind und somit seine Biografie.

Aus den Erfahrungen und bedeutsamen Erlebnissen und Stationen der jeweiligen Biografien ergeben sich individuelle Stärken und Ressourcen. Diese beeinflussen, bei den Kindern, den Eltern und den pädagogischen Fachkräften, wie sie aus dem bereits Erfahrenem heraus ihre Gegenwart und Zukunft gestalten.

Um dies verantwortungsvoll in die professionelle Arbeit einbinden und begleiten zu können, ist es hilfreich, die Möglichkeiten und Chancen der Biografiearbeit zu kennen und mit verschiedenen Methoden vertraut zu sein. Ergänzend hierzu kann es sich für die persönliche professionelle Weiterentwicklung als sinnvoll erweisen, sich als pädagogische Fachkraft selbst mit der eigenen Biografie zu beschäftigen.

Ausgehend von dem Ansatz der Biografiearbeit werden im Folgenden zunächst der Begriff der Biografie definiert, die Besonderheiten der Biografie herausgestellt und verschiedene Teilaspekte für die Auseinandersetzung mit Biografien dargestellt. Es werden verschiedene Methoden vorgestellt und in Kategorien zusammengefasst. Abschließend folgt eine Zusammenfassung über Anwendungsmöglichkeiten für die pädagogische Arbeit mit Kindern von null bis drei, ihren Eltern und die eigene Auseinandersetzung mit Biografie seitens der pädagogischen Fachkräfte.

2. Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte und/ oder der Lebensgeschichten anderer Menschen ist Gegenstand von unterschiedlichsten Disziplinen und Fachbereichen. Wir begegnen Biografien beispielsweise in der Literatur- und Geschichtswissenschaft, der Soziologie, der Pädagogik, der Psychologie, der Medizin und der Theologie.

Biografiearbeit

Biografiearbeit bietet eine Möglichkeit zur professionellen Auseinandersetzung mit der individuellen Lebensgeschichte von Personen. Biografiearbeit ist heute ein Ansatz in der psychosozialen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Es handelt sich um eine Methode, die einen Menschen unterstützt, durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte die individuelle Verarbeitung lebensgeschichtlicher Ereignisse zu ermöglichen. Diese „biografische Selbstreflexion“ fördert die individuelle Identitätsfindung (vgl. Gudjons, 2008, 16ff). Durch das Reflektieren und Verstehen der eigenen Lebensgeschichte kann eine Person Ressourcen und Kompetenzen entdecken, was wiederum als Grundlage für die persönliche Weiterentwicklung dient. Es geht darum „Vergangenes zu erinnern“, „Gegenwärtiges zu entdecken“, um daraus „Künftiges entwickeln“ zu können (vgl. Klingenberg, 2003, S141ff).

Biografiearbeit hat einen wesentlichen Ursprung in der Altenarbeit und findet darüber hinaus ihre Anwendung in der Erwachsenenbildung, in verschiedenen Beratungsformen wie Coaching und Supervision, in Kontexten der Jugendhilfeplanung und Erziehungshilfe. Biografiearbeit ist nicht als explizite Therapieform zu verstehen, kann jedoch auch in psychotherapeutischen Zusammenhängen angewendet werden. Die Arbeit an der Biografie kann Ausgangspunkt für eine Therapie werden, wenn durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte konflikthafte Denk- und Handlungsmuster und unverarbeitete Problemlagen sichtbar werden.

Biografiearbeit in der Frühpädagogik

Biografiearbeit ist in allen Lebensphasen anwendbar und einsetzbar. In der Arbeit mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren sind im direkten Umgang mit den Kindern deren Sprachentwicklungsstand und die kognitive Entwicklung zu berücksichtigen. Einzelne Methoden sind deshalb gegebenenfalls nur eingeschränkt anwendbar. In der Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder in den ersten drei Lebensjahren eröffnet die Auseinandersetzung mit den Lebensgeschichten der Kinder und ihrer Eltern ein interessantes Handlungsfeld, um das Lebensumfeld des Kindes besser kennen und verstehen zu lernen. Darüber hinaus bietet die Arbeit an der eigenen Biografie den pädagogischen Fachkräften eine erweiterte Reflexionsmöglichkeit über die eigene Sozialisation, den damit verbundenen Denk- und Handlungsmustern und eröffnet so den Weg für eine professionelle Weiterentwicklung.

Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit Biografien

von Anja Cantzler

Ausgangspunkt der Biografiearbeit sind die Biografien der einzelnen Personen. Daher werden im nächsten Abschnitt der Begriff der Biografie näher definiert und Merkmale von Biografien herausgestellt.

2.1 Biografie – Definition und Merkmale

Ursprünglich stammt der Begriff „Biografie“ aus dem Griechischen. Er ist abgeleitet von „bíos“, was gleichbedeutend mit „**Leben**“ ist und von „gráphō“, was mit „Schrift“ zu übersetzen ist. Der Begriff bezeichnet die mündliche oder schriftliche Lebensbeschreibung einer **Person**. Hierbei geht es im Unterschied zu einem Lebenslauf nicht nur um die Erfassung aller Daten und deren zeitlichen Abfolge im Leben eines Menschen. Vielmehr werden diese Daten und Fakten dahingehend interpretiert und dargestellt, welche Bedeutung die einzelnen Ereignisse für einen Menschen haben. (vgl. Miethe 2011, S.12)

„Irgendwann erfindet jeder die Geschichte, die er für sein Leben hält.“

Max Frisch

Merkmale von Biografien

Demzufolge haben Biografien im Unterschied zum Lebenslauf folgende Merkmale und Besonderheiten, die bei der Auseinandersetzung mit Biografien zu berücksichtigen sind: (vgl. Miethe, 2011, S.13ff.).

- **Biografien sind bedeutungsstrukturiert**, d.h. das Leben eines Menschen ist geprägt durch unterschiedlichste Ereignisse. Ob das einzelne Ereignis bedeutsam für die einzelne Person ist – positiv wie negativ – ist individuell von der jeweiligen Person und ihren Erfahrungen abhängig.
- **Biografien basieren auf sequenziellen Erfahrungsaufschichtungen**, d.h. Entscheidungen werden vor dem Hintergrund dessen getroffen, was bis zu diesem Zeitpunkt passiert und der entscheidenden Person bis dahin bekannt ist.
- **Biografien sind subjektive Konstruktionen**, d.h. jeder Mensch entwickelt sein eigenes Bild von der Welt. Ereignisse und Erfahrungen werden individuell und personenabhängig wahrgenommen, gedeutet, verarbeitet und erinnert.
- **Biografien sind prozesshaft**, d.h. Biografien sind nicht statisch, sondern unterliegen einem ständigen Prozess der Veränderung und Weiterentwicklung.
- **Biografien beinhalten immer Allgemeines und Spezielles**, d.h. Biografien erfassen zum einen immer das individuelle und subjektive Erleben, geben aber gleichzeitig Auskunft über das gesellschaftliche Umfeld, z.B. über die soziale Schicht und Kultur, in dem das Leben der Person stattfindet.

Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit Biografien

von Anja Cantzler

- **Biografien sind Teil von Geschichte**, d.h. die Entwicklung einzelner Personen ist immer im Zusammenhang mit geschichtlichen Ereignissen zu betrachten.
- **Biografien werden bestimmt durch kognitive, emotionale und körperliche Dimensionen**, d.h. neben dem kognitiven Erinnern von Ereignissen verknüpft der Mensch die Erinnerungen mit unterschiedlichen sinnlichen Wahrnehmungen. Diese werden sichtbar in Körperhaltung, Gestik und Mimik, die während des Erzählens zum Ausdruck kommen.

Teilaspekte von Biografien

Ergänzend gibt es verschiedene Teilbiografien (vgl. Klingenberg, 2003, 106ff.), aus deren Blickwinkel heraus, Biografien betrachtet und bearbeitet werden können:

- die **soziale Biografie** – beinhaltet die Beschreibung der sozialen Beziehungen und Lebensverhältnisse der einzelnen Personen,
- die **Kultur-Biografie** – umfasst zum einen den Kontakt der einzelnen Person mit Kultur im Sinne von Kunst, Oper, Theater, Musik etc. und ergänzend dazu die einflussnehmende Alltagskultur (Kleidung, Wohnung, Essen), wie sie sich in Alltagsritualen und Gewohnheiten spiegelt,
- die **Natur-Biografie** – beschreibt die Natur und Umwelt, die eine Person umgibt und beeinflusst und gibt Auskunft über die persönliche Geschichte des eigenen Körpers einer Person,
- die **Mytho-Biografie** – erfasst Glaubenseinstellungen und Weltanschauungen, die sich im Laufe des Lebens entwickeln und grundlegend Einfluss auf die Weiterentwicklung nehmen,
- die **Lern- und Bildungsbiografie** – benennt zum einen die formalen Bildungsabschlüsse eines Menschen und die eher beiläufigen Lernprozesse und -ergebnisse im Verlauf des Lebens,
- die **Biografie aus geschlechtsspezifischen Aspekten** – umfasst die Betrachtung der eigenen Geschichte unter geschlechterrelevanten Gesichtspunkten,
- die **Biografie aufgrund nationaler Herkunft** – berücksichtigt Bedingungen und Lebensverläufe, die aufgrund kultureller Wurzeln und Zugehörigkeit zu einer bestimmten Nationalität bestimmt und geprägt sind.

Persönlichkeitsbiografie

All diese Teilbiografien nehmen Einfluss auf die Entwicklung der Persönlichkeit und ergeben so in der Summe die **Persönlichkeitsbiografie** eines Menschen.

Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit Biografien

von Anja Cantzler

2.2 Formen der Auseinandersetzung mit Biografie

Wie schon einleitend herausgestellt, gibt es viele Arbeits- und Anwendungsfelder, in denen die Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie oder die Einbeziehung der Biografie anderer Personen das professionelle Handeln unterstützen kann.

Formen

Es wird hierbei grundlegend zwischen zwei Formen unterschieden:

- die **formelle Auseinandersetzung mit Biografie**
In diesem Zusammenhang wird die Biografiearbeit oder die Auseinandersetzung mit Biografie explizit als Thema benannt. Dies findet in der Regel im Rahmen von Kursen, Seminaren, Workshops oder Veranstaltungen für spezielle Zielgruppen statt.
- die **informelle Auseinandersetzung mit Biografie**
Hier werden Alltagssituationen im professionellen Umfeld genutzt, um biografische Aspekte einzubringen oder zu erfragen. Dies geschieht eher „nebenbei“ und für den Klienten eher unbewusst.

Formelle Auseinandersetzung mit Biografie

Im Rahmen der pädagogischen Arbeit mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren findet eine formelle Auseinandersetzung mit Biografie bei den pädagogischen Fachkräften z.B. im Rahmen von Weiterbildungen oder gezielten Kursen zur Biografiearbeit statt. Pädagogische Fachkräfte werden zu einer biografischen Selbstreflexion eingeladen, um ihr pädagogisches Handeln besser einordnen, verstehen und weiterentwickeln zu können.

Im Rahmen einer Fortbildungsreihe zur Fachkraft für Frühpädagogik werden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen beispielsweise in verschiedenen Zusammenhängen dazu aufgefordert, eigene biografische Erinnerungen zu aktivieren, die Einfluss auf ihr pädagogisches Handeln haben (z.B. wichtige Bindungspersonen in der Kindheit) oder einen theoretischen Sachverhalt mit der Verknüpfung zum eigenen biografischen Erleben (Erinnerung an eigene Übergangsobjekte und deren persönlichen Bedeutung) zu verstehen.

Reflexionsbeispiel: Wichtige Bindungspersonen in der Kindheit

Hier werden die pädagogischen Fachkräfte gebeten, sich so weit wie möglich in ihre frühe Kindheit zurück zu denken. Sie sollen alle wichtigen Personen aus dieser Zeit erinnern, besondere Eigenschaften und Glaubensgrundsätze dieser Personen benennen und dann reflektieren, inwieweit, dass Vorbild dieser Personen ihr gegenwärtiges pädagogisches Handeln beeinflusst.

Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit Biografien

von Anja Cantzler

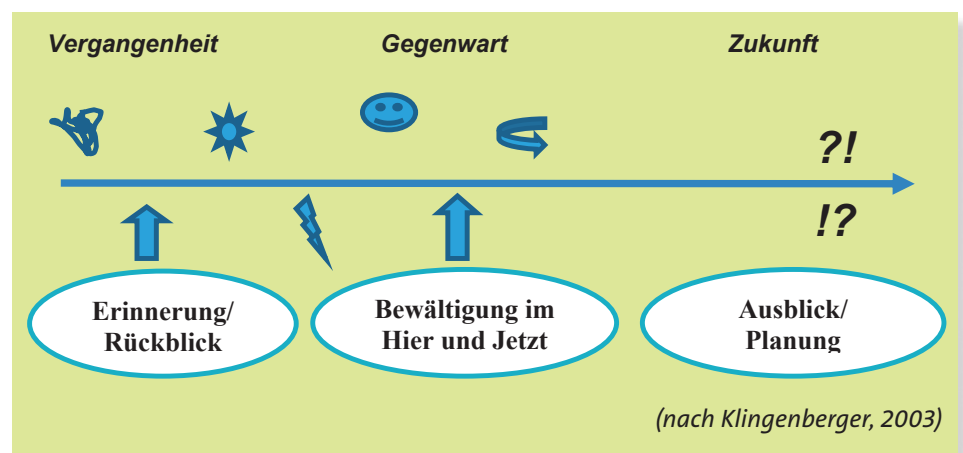
Informelle Auseinandersetzung mit Biografie

Die formelle Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie kann auch im Rahmen einer Therapie stattfinden, wenn konflikthafte Denk- und Handlungsmuster und unverarbeitete Problemlagen vorhanden sind, die es mit Hilfe des biografischen Rückblicks therapeutisch zu bearbeiten gilt.

In der direkten Arbeit mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren und ihren Eltern findet eher die zweite Form – die informelle Auseinandersetzung mit der Biografie – Anwendung. In Anmeldebögen, Elterngesprächen und in Lern- und Bildungsdokumentationen, aber auch in Erzähl- und Morgenkreisen werden biografiebasierte Informationen erfragt und bearbeitet. Sie dienen oftmals als Grundlage für das bessere Verstehen des Lebensumfeldes und der daraus resultierenden Handlungsmöglichkeiten für einzelne Familien. Darüber hinaus werden einzelne bedeutsame Erlebnisse und Ereignisse als zukünftige Erinnerungsmöglichkeit für das Kind und seine Familie für später festgehalten.

2.3 Ziele der Auseinandersetzung mit Biografie

Die Biografiearbeit versteht sich im Allgemeinen als ein Perspektiven erweiternder Ansatz. Die Auseinandersetzung mit Biografie in der Gegenwart leistet Erinnerungsarbeit auf Basis der Vergangenheit mit Blick und Veränderungspotential für die Zukunft. So bleibt die Biografiearbeit nicht in der Vergangenheit stecken, sondern nimmt sie als Grundlage, rückblickend vorhandene Handlungs- und Denkmuster der Gegenwart zu verstehen, sie einerseits auf dieser Grundlage anzunehmen und/ oder daraus andererseits mögliche Veränderungen für die Zukunft entwickeln zu können.



2.4 Methoden für die Auseinandersetzung mit Biografien

In der Biografiearbeit kommen verschiedene Methoden zum Einsatz. Dabei wird unterschieden zwischen (vgl. Miethe, 2011, S. 41ff):

- **Unspezifischen Methoden.** Dies sind Methoden, die Inhalte und Elemente einbinden, die genauso in anderen Gruppensituationen oder Formen der Erwachsenenbildung zum Einsatz kommen, z.B. Übungen und Spiele zum Warming up und Kennenlernen.

Einstieg in den ersten Informations-Elternabend zum Kennenlernen

Die Eltern werden reihum gebeten sich an ein besonderes Dokument aus den ersten Jahren der Kinder zu erinnern, das für Sie von Bedeutsamkeit ist und darüber zu erzählen:

- die Geburtsurkunde
- die Geburtsanzeige
- der Mutterpass
- ein Glückwunsch zur Geburt
- ein Foto von den ersten Schritten
- ...

Diese Methode dient zunächst einmal dazu, dass sich die Eltern in einer Erzählrunde näher kommen. Durch die freie Wahl des Dokuments, über das jemand berichten möchten, bleibt es jeden freigestellt, wie viel oder wie persönlich sie oder er berichten möchten. Die pädagogischen Fachkräfte bekommen einen kleinen ersten Eindruck über die vorausgegangene Geschichte des Kindes und seiner Eltern.

Für den Einsatz dieser Methode in der pädagogischen Arbeit sind die sprachlichen Kompetenz der Eltern zu berücksichtigen und daher beispielsweise bei Eltern mit Migrationshintergrund eventuell nur unter Vorbehalt einsetzbar.

Hier könnte man die Eltern im Vorfeld bitten, Fotos ihrer Kinder aus den ersten Lebensmonaten mitzubringen. Diese Fotos erleichtern gegebenenfalls den ersten Kontakt mit anderen Eltern und zu den pädagogischen Fachkräften.

- **Modifizierte Methoden.** Hier handelt es sich um Methoden, die aus anderen Wissenschafts- und Arbeitsfeldern entlehnt wurden. Dazu zählen u.a. die Anwendung von Genogrammen, narrative Methoden und Formen des Free-Writings

Das Genogramm zur Analyse der eigenen Familiengeschichte

Das Genogramm ist eine Methode aus der systemischen Familientherapie. Es handelt sich dabei um eine piktografische Darstellung, die mithilfe bestimmter Symbole die prägende Beziehungen, wiederkehrende Ereignisse, familienspezifische Werte und besonderen Dynamiken einer Familie über mehrere Generationen hinweg aufzeigen kann. Durch die Fokussierung auf Familienbeziehungen und wiederkehrende Konstellationen geht ein Genogramm inhaltlich über einen herkömmlichen Stammbaum hin-

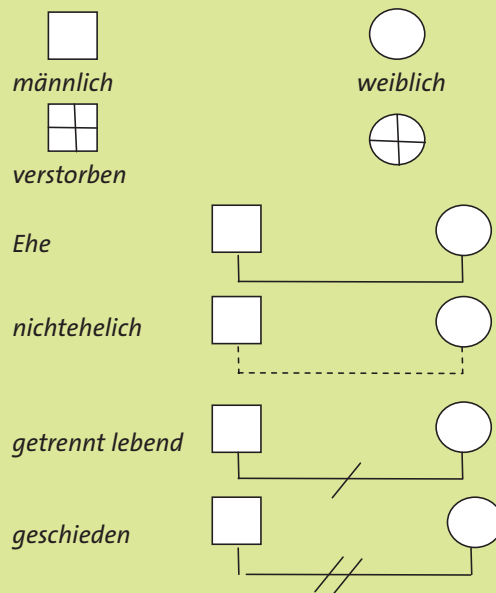
Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit Biografien

von Anja Cantzler

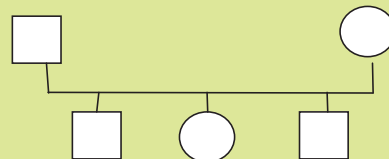
aus. Ein Genogramm ermöglicht den Zugang zu Verhaltensmustern und beziehungsbestimmenden Faktoren, die sich innerhalb einer Familie wiederholen.

Mit einer Auswahl von Symbolen, wie sie in Fachbüchern über Genogrammarbeit zu finden sind, kann ein solches Genogramm erstellt werden.

Beispiele:



Man beginnt mit den Generationen auf der vertikalen Achse. Zuerst wählt man einen Kreis oder ein Quadrat als Symbol für sich selbst und malt dieses möglichst nahe am unteren Rand. Zwischen dem Blattrand und diesem Symbol werden dann gegebenenfalls die eigenen Kinder eingetragen. Oberhalb von einem selbst stehen die Eltern und neben einem die Geschwister in der Reihenfolge des Alters. Über den Eltern erhalten die Großeltern und die Geschwister der Eltern einen Platz. Man kann die Generationen beliebig weit zurückverfolgen, je nachdem wie weit verwertbare Informationen vorhanden sind. Die Reihenfolge auf der horizontalen Achse stellt eine zeitliche Reihenfolge dar. Diese Reihenfolge muss korrekt sein, was aus systemischer Sicht sehr wichtig ist, da sich beispielweise durch die Geschwisterkonstellation bzw. Geschwisterstellung eine besondere Familiendynamik ableiten lässt. Innerhalb der gleichen Geschwister-Reihe werden die Personen immer von links nach rechts dargestellt: Erstes Kind ganz links, jüngstes rechts (Abtreibungen, Aborte, Totgeburten nicht vergessen).



Die einzelnen Personen werden durch die entsprechenden Beziehungslinien miteinander in Beziehung gesetzt. Hier gibt es diverse Symbole für: Ehe, Scheidung, getrennt lebend, uneheliche Beziehung usw. (s.o.) Weitere Symbole stehen für Berufstätigkeit, Krankheiten, Krisen o.Ä. oder man wählt eigene Symbole für besondere Ereignisse, denen man mit Hilfe des Genogramms tiefer auf den Grund gehen möchte. (vgl. Hintermann, 2013, S.1-11)

Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit Biografien

von Anja Cantzler

Methoden der Biografiearbeit in der Arbeit mit Kindern und Eltern

Mit Hilfe vergleichbarer Methoden bekommt eine pädagogische Fachkraft beispielsweise einen Schlüssel, warum sie es eher ablehnt, Kinder in den ersten drei Lebensjahren in einer Krippe zu betreuen. Mit Rückblick auf ihre eigene Familienkonstellation könnte sichtbar werden, dass alle Frauen in ihrer Familie nicht berufstätig waren und sich daheim um die Kinder kümmerten. Sie ist die erste, die überhaupt berufstätig ist und jetzt Kinder in den ersten drei Lebensjahren professionell betreut. Dabei wurde ihr als Glaubensgrundsatz vermittelt, Kinder in den ersten Lebensjahren wären in der Familie am besten aufgehoben.

- **Eigenständige Methoden.** Das sind Methoden, die eigens im Zuge der Biografieforschung entwickelt wurden und in der Auseinandersetzung mit Biografien ihre Anwendung finden. Hier sind beispielsweise Erzählcafés, Lebensbücher, Erinnerungskoffer u.a. zu nennen.

Erzählcafés

In vielen Krippen gibt es Elterncafés, damit Eltern sich untereinander kennenlernen und sich miteinander austauschen können. Diese Elterncafés könnten zu Erzählcafés erweitert werden, indem Impulse zum Gespräch über die Entwicklungsgeschichte der Kinder mit eingebracht werden und eine pädagogische Mitarbeiterin dies begleitet und moderiert.

Lebensbücher

Portfolios und Bildungsbücher bilden einen Teil des Lebensbuches eines Kindes. Zentrale Themen rund um die Familie und die Bildungs- und Lerngeschichte des Kindes werden hier dokumentiert:

- *Ich und meine Vorlieben*
- *Familie*
- *Freunde*
- *Wichtige Ereignisse und Erlebnisse*

Erinnerungskoffer

Ein Erinnerungskoffer mit verschiedensten Gegenständen aus Lebens- und Erlebniswelt der Kinder regen im Morgenkreis zum Erzählen über wichtige Ereignisse an. In diesem Koffer können beispielsweise zum einen die Schlaf- und Kuseltiere der Kinder als Gesprächsaufhänger oder aber andere Gegenstände wie Schnuller, Trinkflaschen, Töpfchen, Spieluhren etc. deponiert sein.

Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit Biografien

von Anja Cantzler

Ergänzend gibt es weitere, vielfältige Methoden, die in der Auseinandersetzung mit Biografien einfließen können. Als Beispiele seien genannt:

- **Narrative Methoden**

Mit Hilfe offener Erzählimpulse werden lebensgeschichtliche Erzählungen angeregt. Hierzu zählt in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern beispielsweise der oben genannte Erinnerungskoffer. Dabei werden Kinder mit Gegenständen eingeladen, über für sie wichtige Tagesrituale beim Schlafen, Essen und Wickeln ins Erzählen zu kommen. In der pädagogischen Arbeit mit den Eltern sind es neben Kennenlernrunden und den oben genannten Erzählcafés Elterngespräche, in denen sie durch gezieltes Nachfragen aufgefordert werden, über Geburt und Entwicklung der Kinder zu sprechen und damit über deren bisherigen Biografie Aufschluss zu geben.

- **Biografische Schreibverfahren**

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder dabei ein Stück in ihrer Entwicklungs- und Lebensgeschichte. Durch Bildungs- und Lerngeschichten können beispielsweise diese Ereignisse für das Kind und seine Eltern schriftlich dokumentiert und im persönlichen Portfolio des Kindes festgehalten werden. Ergänzend hierzu können die Eltern sich mit eigenen Erlebnissen und Geschichten in diese Portfolioarbeit einbringen. Sie werden beispielsweise aufgefordert, einen kleinen Brief an ihr Kind zu schreiben, in dem sie beschreiben, wann und wie das Kind seine ersten Schritte gewagt hat. Diese Geschichten werden dem Kind vorgelesen und Bemerkungen und Ergänzungen des Kindes gegebenenfalls ergänzt. Eltern, denen es schwerer fällt sich in deutscher Schriftsprache auszudrücken, können mit Hilfe von Fotos über diese Ereignisse berichten und die pädagogische Fachkraft formuliert daraus einen kleinen Bericht zur Erinnerung für das Kind und seine Eltern.

- **Kreative Methoden**

Durch kreative Aktivitäten wie z.B. Malen, Kneten, Basteln, Modellieren werden Erlebnisse und Ereignisse dargestellt und zum Ausdruck gebracht. Hier kann man die Kinder altersentsprechend einbeziehen, indem sie sich beispielsweise mit ihren Eltern, Geschwistern und Großeltern malen. Nach einem Ausflug in den Zoo können sie verschiedene Tiere kneten, um das gemeinsame Erlebnis zu verarbeiten. Im Anschluss an einen Großelternnachmittag im Wald können die gesammelten Blätter, Zweige und Naturmaterialien zu einem kleinen Kunstwerk gestaltet werden, das nachhaltig an das Erlebnis mit den Großeltern erinnert und zum Erzählen darüber anregt.

- **Körper- und Sinnesmethoden**

Das Körpergedächtnis wird durch Bewegung, Gerüche und Berührung in den Erinnerungsprozess einbezogen. Diese Methode bietet vielfältige Ausgestaltungsmöglichkeiten in der Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften. Durch das Nacherleben der verschiedenen Bewegungsstadien vom lie-

Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit Biografien von Anja Cantzler

genden Säugling bis zum laufenden und springenden Kleinkind kommt die pädagogische Fachkraft mit ihrer eigenen Bewegungsentwicklung in Kontakt. Sie versetzt sich in die Situation des Kindes hinein und erlebt aus dessen Perspektive heraus den Raum und die Umgebung. Dies ermöglicht ihr beispielsweise die Bedürfnisse der verschiedenen Altersstufe mit einem erweiterten Blickwinkel in die Raumgestaltung einzubeziehen.

Gerüche der Kindheit

In einer Weiterbildung über die Bedeutsamkeit von Sinneswahrnehmung für Kinder in den ersten drei Lebensjahren, gibt die Referentin jeder pädagogischen Fachkraft einen Tropfen Babyöl auf die Hand. Nun sollen die pädagogischen Fachkräfte die Augen schließen, daran riechen und wahrnehmen, woran sie der Duft spontan erinnert. Dann benennen sie weitere Gerüche, die sie mit ihrer Kindheit verbinden. Anschließend ergänzt die Referentin/der Referent theoretische Informationen über die Entwicklung der olfaktorischen Wahrnehmung.

Die Einbeziehung dieser Methoden in die Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften eröffnet eine tiefende Reflexionsebene. Durch das Anknüpfen an das eigene Erleben erweitert sich das Verständnis der pädagogischen Fachkräfte für die Bedürfnisse und Interessen der Kinder in den ersten drei Lebensjahren.

● **Einbeziehen von Medien**

Verschiedene Medien regen Erinnerungen an, z.B. Familienfotos, Filme von Erlebnissen und Musik. So können am ersten Elternabend mitgebrachte Familienfotos dazu beitragen, mit anderen Eltern über sich und ihr Kind ins Gespräch zu kommen. Gemeinsam mit den Eltern können die pädagogischen Fachkräfte auch ein sogenanntes Ich-Buch für das Kind gestalten. Hierbei handelt es sich um ein individuelles Fotobuch für das Kind mit Fotos von wichtigen Personen, Haustieren, Übergangsobjekten, über das Haus, die Wohnung, das Zimmer u.ä. Dieses Fotobuch ist oftmals in der Eingewöhnungszeit eine wichtige Brücke zwischen dem Elternhaus und der Kinderkrippe. Es gibt dem Kind Halt und Sicherheit und die pädagogischen Fachkräfte bekommen einen kleinen Einblick in das soziale und familiäre Umfeld des Kindes, das für seine Biografie grundlegend ist. Lieder und Musik aus den verschiedenen Herkunftsländern der Kinder bilden eine wichtige Verbindung zu ihren kulturellen Wurzeln. Eltern können die pädagogische Fachkraft auf verschiedene Weise unterstützen, diese Lieder und Musiken in den pädagogischen Alltag zu integrieren. Beispielsweise können die Eltern an einem Morgenkreis teilnehmen und ihr Liedgut einbringen oder im Rahmen eines multikulturellen Festes CDs mit landestypischer Musik zur Verfügung stellen.

Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit Biografien

von Anja Cantzler

- **Meditative und assoziative Verfahren**

Durch Fantasiereisen, Bildassoziationen und ähnliches werden Erinnerungen auf einer eher unbewussten Ebene angesprochen. Denkbar ist ein Elternabend mit einer Erinnerungsreise zu Beginn, der den Eltern einen neuen Zugang zu ihrem unbewussten Wissen gibt.

**„Spiele aus Kindertagen – auf den Spuren der eigenen Selbstbildungspotentiale“
– Ein Elternabend**

Um für die Eltern eine emotionale Verbindung zu der Bedeutsamkeit des freien und selbsttätigen Spiels eines Kindes zu entwickeln, werden die Eltern gebeten, sich an die Spiele und Spielorte der eigenen Kindheit zu erinnern: „Können Sie sich an eine oder mehrere Spielsituation in Ihrer frühen Kindheit erinnern, die sie positiv empfanden?“-

- Was haben Sie gespielt?
- Wo haben Sie am liebsten gespielt?
- Mit wem haben Sie gerne gespielt?
- Wann hat Ihnen Ihr Spiel am meisten Spaß gemacht?
- Was haben Sie im Spiel gelernt?
- Welche Rolle haben Erwachsene dabei gespielt?

Die Antworten auf diese Fragen dienen als Ausgangspunkt, um die Selbstbildungsmöglichkeiten der eigenen Kinder im freien und selbsttätigen Spiel zu entdecken.

- **Visualisierende Methoden**

Hierbei werden die Biografie oder Teile davon optisch oder grafisch dargestellt, z.B. durch ein Genogramm, einen Lebensstrahl oder eine Lebensuhr. Sie bieten eine Übersicht und unterstützen das Erkennen von Zusammenhängen.

- **Lernen am Modell**

Fremdbiografien (z.B. Biografien berühmter pädagogischer Persönlichkeiten: Emmi Pikler, Loris Malaguzzi u.a.) regen beispielsweise die pädagogische Fachkraft zur Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie unter verschiedenen Blickwinkeln und pädagogischen Haltungen an.

- **Rollenspiele und Aufstellungsarbeit**

Sie dienen zur Aufarbeitung von Familienkonstellationen, Rollenverteilungen und anderen verhaltensbestimmenden Dynamiken. Diese Methoden sollten nur im formellen Kontext unter Beachtung des Prinzips der Freiwilligkeit eingesetzt werden. Diese Methode gehört in die Hände Rollenspiel- und Aufstellungserfahrener Fachkräfte. In der pädagogischen Arbeit mit Kindern ist sie nicht umsetzbar und in der Elternarbeit im direkten Umfeld der Institution Kinderkrippe ist nicht empfehlenswert. Anwendung findet diese Methode in Weiterbildungen, Coachings und Supervisionen für pädagogische Fachkräfte, in denen es darum geht, die eigene Familienkonstellation und das eigene Rollenverhalten zu reflektieren, das gegebenenfalls das eigene professionelle Denken und Handeln beeinflusst.

Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit Biografien

von Anja Cantzler

Auswahl der Methoden

Welche Methoden in welcher Situation letztlich Anwendung finden, hängt im Wesentlichen davon ab, ob es zum einen um das Kind selbst, seine Eltern oder die pädagogische Fachkraft geht. Ergänzend gilt es zu entscheiden, in welchem Setting (formell oder informell s. Abschnitt 2.2) die Auseinandersetzung mit der Biografie stattfindet.

Der pädagogischen Fachkraft werden formelle und informelle Settings begegnen, in denen sie selbst mit Biografiearbeit in Kontakt kommt. Zum einen kann sie bewusst Seminare wählen, die konkret mit dem Ziel ausgeschrieben sind, sich mit der eigenen Biografie zu beschäftigen, um das eigene professionelle Handeln zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Darüber hinaus wird die pädagogische Fachkraft in unterschiedlichen Weiterbildungsangeboten zu verschiedenen Themen immer wieder Reflexionsmöglichkeiten bekommen, die sie einladen, über den eigenen biografischen Hintergrund nachzudenken und somit ihr professionelles Handeln besser verstehen zu können. Ergänzend hierzu können der pädagogischen Fachkraft verschiedene Methoden der Biografiearbeit auch im formellen Setting von Coaching und Supervision begegnen.

In der pädagogischen Arbeit mit Kindern von null bis drei Jahren und deren Eltern steht der informelle Rahmen im Vordergrund. Die alltäglichen Kontakte mit Eltern während der Eingewöhnung, im Rahmen von Elterngesprächen oder Elternabendenden bieten Raum für Methoden der Biografiearbeit, um zum einen etwas über den biografischen Hintergrund der Kinder und ihrer Eltern zu erfahren und zum anderen gemeinsam mit ihnen die aktuelle Lebens- und Entwicklungsgeschichte der Kinder zu dokumentieren. Hierbei ist der Erfahrung- und Bildungshintergrund der Eltern zu berücksichtigen.

Der Tagesablauf mit den Kindern bietet verschiedene Gelegenheiten im Einzelkontakt und in der Gruppe, die Erlebnisse und Lernerfolge vom ersten Schritt bis zum Sauberwerden wertzuschätzen und mit dem Kind darüber in unterschiedlichster Weise ins Gespräch zu kommen. Dabei sollte die pädagogische Fachkraft den individuellen Entwicklungsstand des Kindes berücksichtigen. Kinder bis zu anderthalb Jahren sind sprachlich und kognitiv noch nicht in der Lage, auf Methoden der Biografiearbeit einzugehen. Mit Entwicklung der Ich-Identität (das Sich-Selbst-Erkennen des Kindes im Spiegel und auf Fotos) und der zunehmenden Sprachkompetenz wird die informelle Biografiearbeit mit den Kindern erst möglich.

Möchte die pädagogische Fachkraft Methoden der Biografiearbeit in ihre Arbeit mit Kindern und Eltern einfließen lassen, bedarf es immer auch der eigenen (kritischen) Überprüfung der eigenen Kompetenzen und Möglichkeiten, diese Methoden professionell anzuwenden. (vgl. Miethe 2011, S. 45) Sie sollte sich in Fortbildungen über die Möglichkeiten der Biografiearbeit gewissenhaft informiert und weitergebildet haben.

3. Bedeutung der Auseinandersetzung mit Biografie in der Arbeit mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren

Das Wissen um die Bedeutung der eigenen Biografie für das Wirken eines Individuums in der Gemeinschaft ermöglicht ein verändertes Verständnis der pädagogischen Fachkräfte für das eigene Handeln und für das Handeln von Kindern und Eltern.

Bei näherer Betrachtung stehen in der Arbeit mit Kindern von null bis drei Jahren von Anfang an die Biografien der einzelnen Kinder und die der Eltern im Fokus.

Schon bei den Vorbereitungen für die Eingewöhnung setzen pädagogische Fachkräfte sich mit Teilaspekten der Biografien der Kinder auseinander. Durch den Einsatz eines ausführlichen Anamnesebogens im Gespräch mit den Eltern vor der Eingewöhnung, kommen die pädagogischen Fachkräfte in Kontakt mit der bisherigen Biografie des Kindes und seiner Eltern. Sie erfahren eine Fülle über die soziale, kulturelle und nationale Biografie. Daraus entsteht ein Puzzle mit Elementen der bisherigen Lebensgeschichte, die oftmals einen Schlüssel zum besseren Verständnis der Denk- und Handlungsmuster bietet.

Kita als Teil des Biografiegeflechtes des Kinds

Durch den Eintritt in die Kinderkrippe wird diese Institution im weiteren Verlauf Bestandteil der Biografie des Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte und Gleichaltrigen werden beispielsweise in der sozialen Biografie Teil des Beziehungsgeflechtes des Kindes. Die Abläufe in der Krippe beeinflussen die Alltagskultur des Kindes. Es lernt andere Rituale kennen und integriert sie je nach Bedeutsamkeit in sein Leben. Darüber hinaus finden viele Lern- und Bildungsprozesse statt, die die Lern- und Bildungsbiografie prägen und beeinflussen. Diese einzelnen Lernschritte gilt es als Bestandteil der biografischen Entwicklung zu erkennen und sie entsprechend für das Kind und für seine späteren Erinnerungen zu dokumentieren. Diese Dokumentation findet beispielsweise in der Portfolioarbeit und den Bildungs- und Lerngeschichten statt.

Auf der anderen Seite kann die pädagogische Fachkraft ihre Selbstkenntnis durch die biografische Reflexion ihrer eigenen Lebensgeschichte erweitern. Der Ansatz der Biografiearbeit bildet hierfür eine hilfreiche Basis. Sie bietet verschiedenste Möglichkeiten und Methoden in unterschiedlichsten professionellen und formellen Settings. Weiterbildungen, Kurse, Seminare und Supervisionen ermöglichen den pädagogischen Fachkräften, sich mit der eigenen Vergangenheit – den damit verbundenen Erlebnissen und persönlichen Bedeutsamkeiten – zu beschäftigen, individuelle Denk- und Handlungsmuster der Gegenwart zu er-

Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit Biografien

von Anja Cantzler

kennen und je nach Bedarf daraufhin das eigene professionelle Handeln zukünftig zu verstehen, zu bewahren, weiterzuentwickeln oder zu verändern.

Im Einzelfall bedarf es darüber hinaus der vertiefenden und therapeutischen Auseinandersetzung mit unverarbeiteten Erlebnissen in der eigenen Lebensgeschichte, um durch die biografische Selbstreflexion Denk- und Handlungsmuster angemessen verändern zu können. Auslöser für die Entscheidung für eine therapeutische Begleitung können sehr unterschiedlich sein. Gestörte Bindungserfahrungen, die soziale Herkunft, Missbrauchs- und Gewalterfahrungen in der eigenen Familie oder bedrohliche Krankheits- und Krisenerfahrungen gilt es in der eigenen Biografie zu analysieren, zu verstehen und anzunehmen. Die therapeutische Auseinandersetzung mit diesen Anteilen der eigenen Biografie bereitet so die Basis für den weiteren professionellen Umgang, damit und für die professionelle Distanzierungsfähigkeit. Eine pädagogische Fachkraft, die mit einem alkoholkranken Elternteil aufgewachsen ist und darunter gelitten hat, lernt in einer Therapie beispielweise ihre Biografie von der des Kindes, das in einer ähnlichen Situation aufwächst, loszulösen. Sie kann so ihre eigene Betroffenheit bewusst wahrnehmen, damit zurückstellen und so handlungsfähig für das Kind im direkten Kontakt bleiben.

4. Fragen und weiterführende Informationen

4.1 Fragen und Aufgaben zur Bearbeitung des Textes



AUFGABE 1:

Fertigen Sie eine Tabelle mit drei Spalten an. In die erste Spalte schreiben Sie Ihren Lebenslauf mit den wesentlichen Eckdaten. Dann ergänzen Sie in die zweite Spalte persönliche Erlebnisse und prägende Ereignisse. Vergleichen Sie diese beiden Spalten miteinander. Welche Fähigkeiten, Ressourcen und Kompetenzen haben Sie in dieser Zeit erworben? Ergänzen Sie diese in der dritten Spalte.



AUFGABE 2:

Erstellen Sie im Rahmen der Portfolioarbeit mit Unterstützung der Eltern einen Stammbaum oder eine Collage für ein Kind mit Fotos der wichtigsten Personen aus dem familiären Umfeld. Kommen Sie – je nach Sprachstand des Kindes – mit ihm über diese Personen ins Gespräch. Vielleicht erinnert es schon, was es gerne mit diesen Personen macht. Halten Sie die Erzählungen und Geschichten des Kindes schriftlich fest.

4.2 Literatur und Empfehlungen zum Weiterlesen

LITERATUR- VERZEICHNIS

Gudjons, H. & Wagner-Gudjons, B. & Pieper, M. (2008): *Auf meinen Spuren. Übungen zur Biografiearbeit*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhard, völlig neu bearbeitete und aktualisierte Auflage.

Hintermann, A. & Hintermann, A. (2013): *Anleitung zur Erstellung eines eigenen Genogramms*. Zugriff am 2.05.2014. Verfügbar unter: <http://www.2hintermann.ch/dokus/genogramm2008.pdf>

Klingenberger, H. (2003): *Lebensmutig*. München: Don Bosco, 1. Auflage.

Miethe, I. (2011): *Biografiearbeit – Lehr- und Handbuch für Studium und Praxis*. Weinheim: Juventa.

Ruhe, H. (2003): *Methoden der Biografiearbeit – Lebensspuren entdecken und verstehen*. Weinheim: Beltz, 2. Auflage.

EMPFEHLUNGEN ZUM WEITERLESEN

Fuhrman, B. (2013): *Es ist nie zu spät, eine glückliche Kindheit zu haben*. Dortmund: Borgmann.

Hölzle, Ch. & Jansen, I. (Hrsg) 2009: *Ressourcenorientierte Biografiearbeit: Grundlagen – Zielgruppen – Kreative Methoden*. Wiesbaden: VS Verlag. 2. Auflage.

Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit Biografien

von Anja Cantzler

Lattschar, B. (2011): *Biografiearbeit*. In: Pousset, R. (Hrsg.): *Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher*. Berlin: Cornelsen. 3. Auflage

Lattschar, B. und Wiemann, I. (2008): *Mädchen und Jungen entdecken ihre Geschichte – Grundlagen und Praxis der Biografiearbeit*. Weinheim: Juventa.

Roedel, B. (2009): *Praxis der Genogrammarbeit – Die Kunst des banalen Fragens*. Dortmund: Borgmann, 6. Auflage.

Ryan, T. & Walker R. (2007): *Wo gehöre ich hin?: Biografiearbeit mit Kindern und Jugendlichen*. Weinheim: Juventa.

4.3 Glossar

Lebenslauf Ein Lebenslauf beschreibt die objektive Abfolge der Ereignisse und Veränderungen im Leben von Personen (auch: life course, Lebensverlauf, früher: life cycle, Lebenszyklus). Benannt werden beispielsweise Geburtsdaten, Familienkonstellationen, die Zugehörigkeit zu verschiedenen Bildungssystemen, Ausbildungs- und Berufswege, Stationen der Erwerbstätigkeit, berufliche Karrieren, schwere Krankheiten, Geburten, der Eintritt in den im Ruhestand und abschließend der Todestag.

Biografiearbeit Die Biografiearbeit beinhaltet die subjektive Deutung von Lebensverläufen. Sie ist eine strukturierte Form zur **Selbstreflexion** der **eigenen** Lebensgeschichte in einem professionellen **Setting**. Diese Reflexion der biografischen Vergangenheit dient dem Verständnis von Denk- und Handlungsmustern in der Gegenwart und einer möglichen Gestaltung und Veränderung in der Zukunft.

Biografieforschung Die Biografieforschung ist ein Forschungsansatz der **qualitativen Sozialforschung**. Biografieforschung befasst sich mit der Rekonstruktion von Lebensverläufen auf der Basis biografischer Erzählungen oder persönlicher Dokumente einzelner Personen. Die unterschiedlichen Interviews und Dokumente werden nach bestimmten Regeln ausgewertet, interpretiert und zu einem Gesamtbild zusammengefügt.

KiTa Fachtexte ist eine Kooperation der Alice Salomon Hochschule, der FRÖBEL-Gruppe und der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). KiTa Fachtexte möchte Lehrende und Studierende an Hochschulen und Fachkräfte in Krippen und Kitas durch aktuelle Fachtexte für Studium und Praxis unterstützen. Alle Fachtexte sind erhältlich unter: www.kita-fachtexte.de

Zitiervorschlag:

Zitiervorschlag: Cantzler, A. (05.2014) Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit Biografie. Verfügbar unter: <http://www.kita-fachtexte.de/XXXX> (Hier die vollständige URL einfügen.). Zugriff am TT.MM.JJJJ.